

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Das Kreisblatt kostet mit der Mittwoch-
beilage illustr. Familienblatt
Steuern und der Beilagen Samstagbeilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierwöch-
lich 1.40 Mark; durch die Post bezogen 1.75
Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die gespaltene Gar-
mond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige
Interate in tabellarischem und Ziffernsatz
sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile.
Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag
von P. J. Doepgen in St. Vith (Sais).

Das Kreisblatt für den Kreis Malmédy
erscheint wöchentlich zweimal und
am Mittwoch und Samstag ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstal-
ten, Briefträgern und in der Expedition
entgegengenommen.

Pränumerationspreis beträgt, pro
Jahr in St. Vith oder in der Expedi-
tion abgeholt 1 Mark; durch die
Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Doepgen.

St. Vith, Samstag den 1. April 1899. 34. Jahrgang.

Ostern.

Die Lerche stieg am Ostermorgen
Empor ins klarste Aufgebot
Und schmetterte, hoch im Blau verborgen,
Ein freudig Aufstrebungslied.
Und wie sie schmetterte, da klangen
Es tausend Stimmen nach im Feld:
Wach auf, das Alte ist vergangen,
Wach auf, du froh verjüngte Welt!

Wach auf und rauscht durchs Thal, ihr Bronnen,
Und lobt den Herrn mit frohem Schall!
Wach auf im Frühlingsglanz der Sonnen,
Ihr grünen Halm' und Blätter all!
Ihr Weichen in den Waldesgründen,
Ihr Primeln weiß, ihr Blüten roth,
Ihr sollt' es alle mit verkünden:
Die Lieb' ist stärker als der Tod!

Wach auf ihr trägen Menschenherzen,
Die ihr im Winterschlaf saumt,
In dumpfen Lüften, dumpfen Schmerzen,
Sehnet ein weiches Dasein träumt;
Die Kraft des Herrn weht durch die Lände
Die Jugendhauch, o laßt sie ein!
Irrreist wie Simson eure Bande,
Und wie ein Adler sollt ihr sein!

Wach auf, ihr Geister, deren Sehnen
Gebrochen an den Gräbern steht,
Ihr trüben Augen, die vor Thränen
Ihr nicht des Frühlings Blüten seht,
Ihr Gräber, die ihr, fern verloren,
Traumwandelnd irrt auf trüber Bahn —
Wach auf, die Welt ist neugeboren:
Hier ist ein Wunder, nehmt es an!

Ihr sollt euch all' des Heiles freuen,
Das über euch ergossen ward;
Es ist ein einziges Erneuern
Im Bild des Frühlings offenbart.
Was dürr war, grünt im Wehn der Rüste,
Jung wird das Alter fern und nah,
Der Dem Gottes sprengt die Grüste,
Wach auf, der Ostertag ist da!

Emanuel Geibel.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen wer-
den im Landwehrbezirk Montjoie wie folgt stattfinden:

In St. Vith,
an der Wirtschaft „Genten.“

1. Am Donnerstag, den 13. April 1899 8⁰⁰ B.
2. Am Donnerstag, den 13. April 1899 11⁰⁰ B.

Es haben zu erscheinen:

Um 8⁰⁰ B.

1. sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve der Jahrgänge 1891 bis einschl. 1898.
2. sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve der Jahrgänge 1886 bis einschl. 1890.

Durch Frauenlist.

Roman von Karl Ed. Klopfer. 21

Man zog sich nun in den neben dem Speisezimmer gelege-
nen Salon zurück, mit mehr oder minder reichem Geplauder die
Zeit bis zu dem kleinen Diner auszufüllen, das den Abend be-
schließen sollte. Sinowla blieb allein im Saale zurück, in der
dieser Fensternische verborgen. Noch vermehrte ihn niemand.
Feldbed lastete die Zimmerluft, wie übermäßig mit Stickstoff
erfüllt auf der Brust. Die Gesichter dieser Beschwörer, deren
Namen er in der ausführlichen Anzeige Doreas gefunden hatte,
waren ihm widerwärtig. Er haßte diese Leute als die eigent-
lichen Urheber des Unheils, dem man nun entgegenging. Und
doch quälte ihn dabei auch so etwas wie Gewissensbisse, daß er
alle Männer ungewarnt ihren dräuenden Schicksal überließ. Aber
durfte er ihnen denn einen Wink geben? Er und ja schon eine
gewisse Mitschuld am Hochverrat auf sich, daß er Adolar ge-
nommen hatte. Und der war sein Verwandter und von der Per-
sönlichkeit einer Weiberrache am empfindlichsten getroffen. Und eben
das brüderliche Mitleid für Adolar mußte ihn auch abhalten,
die Mitglieder jenes Revolutionskomitees vorzeitig von der Ra-
trotrophe in Kenntnis zu setzen, die Sinowlas Leichtsinns über
alle Beteiligten heraufbeschworen hatte. Er erwartete, daß Ado-
lar die kurze Zeitspanne, die ihm noch zu schleuniger Flucht
blieb, benutzen werde, und nur die Ahnungslosigkeit der ande-
ren konnte ihm dabei den Rücken decken.

Freilich, an das arme Wesen, das nun seit einer Viertel-
stunde die Gattin des Unglücklichen war, durfte Feldbed nicht
denken. Er wich ihr aus, um nicht etwa Franziskas dunklem
Augenpaar zu begegnen, das nach dem Abwesenden gefragt
hätte.

Die heitere Konversation ringsum wurde ihm aber nach-
gerade unerträglich, und dann stieg die neue Sorge in ihm auf:
Wie wenn der Unselige aus falschem Stolz oder in ratloser Ver-
wirrung doch nicht daran dächte, den einzigen Ausweg zu be-
schreiten, der ihm noch blieb? Die Gemütsverfassung, in der er
Adolar zuletzt gesehen hatte, ließ dergleichen wohl befürchten.
Nun, jetzt machte er sich einen Vorwurf daraus, daß er ihn so
leicht verlassen hatte. Jedenfalls mußte er sich noch die Ge-
wissensbisse, ob Adolar die Aufforderung, die Konsequen-
zen aus dem Geschehenen zu ziehen, befolgt habe.

Landwehr ersten Aufgebots der Jahrgänge 1886 bis
einschl. 1890.

Um 11⁰⁰ B.

sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve (geübte
und ungeübte) der Jahrgänge 1886 bis einschl. 1898.

In Burg-Reuland,
an der Wirtschaft „Mayeres“.

Am Donnerstag, den 13. April 1899 3¹⁵ N.

Es haben zu erscheinen:

1. sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve der Jahrgänge 1891 bis einschl. 1898,
2. sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Landwehr ersten Aufgebots der Jahrgänge 1886 bis einschl. 1890.
3. sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve (geübte und ungeübte) der Jahrgänge 1886 bis einschl. 1898.

In Malmédy,
an der „katholischen Pfarrkirche“.

1. Am Freitag, den 14. April 1899 10⁰⁰ B.
2. Am Freitag, den 14. April 1899 4⁰⁰ N.

Es haben zu erscheinen:

Um 10⁰⁰ B.

1. sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve der Jahrgänge 1891 bis einschl. 1898,
2. sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Landwehr ersten Aufgebots der Jahrgänge 1886 bis einschl. 1890.

Um 4⁰⁰ N.

sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve (geübte
und ungeübte) der Jahrgänge 1886 bis einschl. 1898.

In Büllingen,
vor der Wirtschaft „Joud.“

1. Am Samstag, den 15. April 1899 12⁰⁰ Mittags.
2. Am Samstag, den 15. April 1899 3⁰⁰ N.

Es haben zu erscheinen:

Um 12⁰⁰ Mittags

1. sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve der Jahrgänge 1891 bis einschl. 1898,
2. sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Landwehr ersten Aufgebots der Jahrgänge 1886 bis einschl. 1890.

Um 3⁰⁰ N.

sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve (geübte u.
ungeübte) der Jahrgänge 1886 bis einschl. 1898.

Es haben ferner auf den zugehörigen Kontrol-
plätzen zu erscheinen und zwar bei der zuerst statt-
findenden Kontrollversammlung beziehungsweise mit
dem jüngsten Jahrgange der Reserve — also mit dem
Jahrgange 1898

1. die bis zur Entscheidung über ihr ferneres Militär-

Feldbed konnte diesen Vorsatz glücklicherweise sofort ausführen,
hier achtete ja niemand auf ihn. Als die Portiere des Salons
hinter ihm zugefallen war, beschleunigte er seine Schritte, die
ihn wieder nach dem Festsaale zurückführten.

Dort im Saale brannten noch alle Lichter; der Duft der
Blumen auf dem Purpurteppich der Altar-Estrade vermischte
sich mit dem Geruch der Wachskerzen, und siehe, es war auch
noch jemand von der hier abgehaltenen Versammlung zurückge-
blieben. Eine schlankte Gestalt im schwarzen Frack, die dort an
der Treppe des Altars stand, die eine Hand müde auf das Knie
des Betchemels gestützt wandte sich bei dem Geräusch der sich
öffnenden Thür um.

„Adolar!“ rief Feldbed leise, bestürzt vortretend. „Du bist
noch hier?“

„Es ist gut, daß Du kommst,“ sagte Sinowla gepreßt, dem
Bettler entgegengehend. „Ich begte eben den Wunsch, Dich noch
einmal zu sprechen, ehe ich dieses Haus verlasse.“

Feldbed atmete auf. „Du hättest das nur schon längst thun
sollen, armer Bursche!“

„Ach so, Du denkst an Flucht?“

„Was denn sonst?“

Adolar schüttelte den Kopf unter einem trüben Lächeln. „Nein,
mein Freund, wenn Du die Sache so klar eingesehen hast, wie
Du es durch die Papiere dieses verfluchten Weibes wohl konn-
test, so mußt Du so gut wie ich wissen, daß es jetzt nur eins für
mich giebt...“

„Nicht doch,“ fuhr Feldbed entsetzt auf. Adolar hatte da eine
Saite angeschlagen, die zu beherrschten Feldbed sich bisher gescheut
hatte.

„Ach, siehst Du, wie Du mich gleich verstehst! Ich habe nur
einen Gedanken ausgesprochen, der sich Dir schon im ersten Au-
genblicke aufgedrängt hat.“

„Nein, nein, um Gottes willen!“ bat Feldbed, seine Hand
erschütternd; er wollte sich's jetzt selber nicht gestehen, daß der
andere recht geraten hatte, daß es wirklich der Gedanke an Ado-
lars Tod gewesen war, dem er den ganzen Abend so ängstlich
ausgewichen war, besonders im Anblick der Braut.

„Rede mir nichts dawider, es muß sein!“ entgegnete Adolar
mit unbeuglamer Festigkeit. „Wir verlieren nur die Zeit mit
sentimentalen Betrachtungen. Oder solltest Du wirklich nicht be-
griffen haben, daß mir eine Flucht weit schlimmer als den

verhältnis zur Disposition der Ersatzbehörden ent-
lassenen Mannschaften,

2. die vor erfüllter aktiver Dienstpflicht zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften (Disp.-Urlaub.)

Es sind vom Erscheinen befreit:

1. Die im Jahre 1887 vom 1. April bis 30. Septem-ber eingetretenen Mannschaften,
2. die zeitig (vorübergehend) Ganzinvaliden, falls sie nicht unter die vorstehend zu Nr. 1 aufgeführte Kategorie fallen, (also gleichzeitig zu den zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften gehören.)

Des Weiteren wird bemerkt:

Das Erscheinen auf einem anderen als auf dem zu-
getheilten Kontrollplatze oder zu einer andern als der vor-
stehend befohlenen Zeit ist nur mit Genehmigung des Be-
zirkskommandos gestattet.

Gesuche um Befreiung vom Erscheinen zur Kontrol-
lversammlung, oder um Genehmigung zur Beibehaltung auf
einem anderen als dem zugetheilten Kontrollplatze bezw.
zu einer anderen als der befohlenen Zeit, sind von den
Mannschaften aus den Kreisen Montjoie, Cuxen und
Malmédy an das Hauptmeldeamt in Montjoie, von
den Mannschaften aus dem Kreise Scliden an die
Bezirkskompanie in Call so zeitig einzureichen, daß vor
dem Termin der Kontrollversammlung noch eine Entschlei-
dung des Bezirkskommandos an den Antragsteller erfolgen
kann.

Diesen Gesuchen ist jedesmal ein Attest der Orts-
(Polizei-)behörde beizufügen.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere
mit zur Stelle zu bringen.

Mannschaften, welche nicht zur befohlenen Zeit oder
nicht am befohlenen Orte erscheinen, verfallen, — falls
nie nicht die Genehmigung des Bezirkskommandos hierzu
haben, — der gesetzlichen Strafe.

Die hinter die letzte Jahresklasse zurückgestellten
Mannschaften haben mit ihrem Jahrgange zu erscheinen.

Diejenigen Ersatz-Reservisten, welche nach dem Vermerk
auf Seite 3 ihres Ersatzreservepasses bereits zum Sanatorium
ersten Aufgebots übergetreten sind, brauchen zur Kontrol-
lversammlung nicht zu erscheinen.

Regenschirme und Stöcke dürfen auf den Kontrollplatz
nicht mitgenommen werden.

Die im Besitze des Civilversorgungsscheines befind-
lichen Invaliden, welche sich um eine Stelle im Civildienst
zu bewerben beabsichtigen, können die Befreiung für
Militärwärter beim Hauptmeldeamt Montjoie, bezie-
hungsweise der Bezirkskompanie Call während der Dienst-
stunden einsehen.

Die Mannschaften der Jahrgänge 1891 und 1886 —
mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. April bis 30.
September 1891 bezw. 1886 eingetretenen — haben ihr

Tod, Schmach und Entehrung brächte? Bedenke doch, ich, ich Glen-
der muß den Männern da drüben als der eigentliche Vertreter
gelten! Ich habe alles Unheil auf dem Gewissen, ich habe in
sträflicher Leichtfertigkeit ihrer aller Sicherheit und die Sache
meines Vaterlandes aufs Spiel gesetzt. Aber als den Feindling,
der um den Preis des nackten Lebens ihre Schmähen, den
Fluch und die Verachtung des ganzen Landes erduldet, sollen sie
mich nicht kennen lernen. Sie würden ja eben meinen Tod zur
Sühne verlangen und, nicht wahr, wenn ich mich selbst so richte,
so steht doch wenigstens zu hoffen, daß sie meinen knabenhaften
Freveln milder beurteilen werden, daß sie mir vor allem das An-
denken im Herzen Franziskas nicht vergiften werden?“ Hier
zitterte seine Stimme wie unter verhaltenen Thränen, aber das
dauerte nur eine Sekunde. „Franziska liebt mich, ich weiß es.
Aber sie ist eine Polin und die Tochter Szinkewicz. Sie würde
mich gleich den übrigen verachten, wenn ich bliebe. Ja, ich er-
warte sogar von meiner eigenen Mutter, daß sie mir unter den
gegenwärtigen Verhältnissen die Waffe zur Selbsthilfe in die
Hand drücken würde. Es giebt keinen anderen Ausweg für mich,
und um diesen einzig annehmbaren überhaupt betreten zu kön-
nen, darf ich nicht länger säumen. Ich will den Mantel eines
Bedienten nehmen und mich über die Dienstbotentreppe davon-
stellen. Ich muß nach Dobscha hinaus, dort verschiedenes an
Protokollen, Verzeichnissen und Plänen vernichten, Du begreiffst.
Ist dies geschehen, und bin ich tot, so können die Verschwore-
nen wenigstens glimpflicher davontommen, wenn sie vor ihren
Richtern mir die Hauptverantwortung zuwälzen; dies ist der
letzte Dienst, den ich ihnen zu leisten vermag. Mögen sie ihn
barmherzig zu meiner Sühne schlagen! An Dich, Emanuel, hätte
ich aber noch eine Bitte, Du wirfst sie mir gewähren, ich weiß es!“

„Sprich!“ sagte Feldbed dumpf. Er hatte den Bettler regungs-
los angehört, da er kein Wort hatte finden können, seine zwin-
gende Beweisführung zu entkräften.

„Daß mein armes Weib, wenn nicht die anderen da zu mel-
nem Unglück eingreifen, niemals wissen, wodurch die gegenwärtige
Katastrophe hervorgerufen wurde!“

Ich ertrage es nicht, zu denken, daß sie mich verachten sollte
wie die übrigen, die mich einen blödsinnigen Knaben, einen eit-
len Abenteuerer schelten werden. Und dann hängt sie ja so zärt-
lich an ihrem Vater, und daß er mir sein Verberben zu dan-
ken hat, das, fürcht' ich, könnte sie mir nie verzeihen.“ 82,20

Militärpässe behufs Ueberführung zur Landwehr ersten bezw. zweiten Aufgebots in der Zeit vom 1. bis 15. April 1899 der zuständigen Kontrollstelle einzusenden.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sämtliche Mannschaften des Verurlaubtenstandes für den ganzen Tag, an welchem sie zur Kontrollverammlung einberufen sind, zum stehenden Heere gehören und den Militärgeetzen unterworfen sind.

Montjoie, den 4. März 1899.

Fischer
Oberleutnant z. D. und Kommandeur
des Landwehrbezirks Montjoie.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der in der 25. Verlosung gezogenen, durch die Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 1. März 1899 zur baaren Einlösung gekündigten 3 1/2 prozentigen, unterm 2. Mai 1842 ausgearbeiteten Staatsschuldenscheine, liegt bei den Herrn Bürgermeistern, bei der Königl. Kreisasse, bei den Gemeindefassen des Kreises sowie auf dem Bureau des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht offen.

Malmédy, den 28. März 1899.

Der Landrath.

Bekanntmachung.

wegen Ausreichung neuer Zinsscheine zu den 3 1/2 prozentigen Preussischen Staatsschuldenscheinen von 1842 und den 3 prozentigen Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahn-Aktien.

Die Zinsscheine Reihe XXIII Nr. 1 und 2 zu den 3 1/2 prozentigen Preussischen Staatsschuldenscheinen von 1842 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1899, sowie die Zinsscheine Reihe IV Nr. 1 bis 10 zu den 3 prozentigen Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahnaktien über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1899 bis 31. Dezember 1908 nebst den Anweisungen zur Abhebung der Reihe V werden vom 2. Januar 1899 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hier selbst, Orantenstraße 92/94, unten links, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht.

Die Zinsscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreisasse, die Zinsscheine zu den Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahnaktien außerdem durch die Eisenbahn-Hauptkasse in Magdeburg, bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsscheinanweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine numerierte Marke als Empfangsbekundigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbekundigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbekundigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsscheine durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbekundigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Zinsscheinanweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Staatsschuldenscheine oder Aktien an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 14. Dezember 1898.

Hauptverwaltung der Staatsschulden
von Hoffmann.

Bekanntmachung.

Den Lehrpersonen des diesseitigen Kreises bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß das Sommersemester nach der neuen Ferienordnung vom 6. September 1897 am Montag, den 10. I. Mts. seinen Anfang nimmt. In allen den Schulen jedoch, die in dem nunmehr verfloßenen Schuljahre an den beiden Kirmestagen den Unterricht ausgesetzt haben, hat dieser bereits am Samstag, den 8. I. Mts. zu beginnen, da für die zwei freien Kirmestage die beiden letzten Tage der Osterferien (Samstag und Sonntag) in Abzug zu bringen sind. Bezüglich des Beginns der Hütenschule wird den Lehrpersonen demnächst das Nöthige bekannt gegeben werden; bis zu diesem Termine ist selbstverständlich überall Vorkunterricht zu erteilen wie im Wintersemester.

Malmédy, den 30. März 1899.

Der Kreis-Schulinspektor
Dr. Esser.

Wochen-Uebersicht.

Der Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe, hat sich nach Baden-Baden begeben, wo er seinen Geburtstag und das Osterfest verbringen wird. Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, von Bülow, ist für einige Tage nach seinen Besitzungen in Holstein gereist, um dort die Feier-

tage zu erleben. Der Generaloberst der Kavallerie, Graf Waldersee, wird am 14. April das Fest der fiberrren Hochzeit feiern. Auf die dem Kaiser erstattete Meldung von der Begründung des Mecklenburgischen Landes-Ausschusses des Deutschen Flottenvereins ist diesem Ausschuss folgende telegraphische Antwort zugegangen: Seine Majestät der Kaiser und König haben die Meldung von der unter dem Protektorat Ihrer Hoheit des Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin und Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz erfolgten Bildung des Mecklenburgischen Landes-Ausschusses des Deutschen Flottenvereins mit großer Freude entgegengenommen und lassen dem Landes-Ausschuss eine legensreiche Mitwirkung im Interesse des für die nationale und wirtschaftliche Entwicklung des Vaterlandes so bedeutungsvollen Ausbaues der Deutschen Flotte wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl (gez.) v. Bucanus, Geheimer Kabinettsrath. Die Berl. Pol. Nachr. bemerken in einem Artikel über den Mittelmeer-Kanal, daß die Eröffnung des Kanals erst nach dem Jahre 1903 erfolgen könne. Mit hin erst dann, wenn, wie es die feste Absicht ist, bei der Neuordnung der Handels-Beziehungen Deutschlands zum Auslande den Erzeugnissen der Landwirtschaft wirksamere Schutz als bisher gesichert worden ist. Reicht der Zollschutz zur wirksamen Abwehr gegen die Auslandskonkurrenz aus, so würde ein übermäßiges Eindringen fremder Erzeugnisse der Landwirtschaft selbst dann nicht zu befürchten sein, wenn die geplante Kanal-Verbindung einen an sich günstigeren Einfuhrweg für Auslands-Erzeugnisse bildete, als es in der That jetzt der Fall ist. Von der königlichen Eisenbahn-Direktion in Breslau sind auf den Bahnhöfen Breslau, Biegnitz und Görlitz zum schnelleren und leichteren Ausgleich zwischen Bedarf und Angebot von Arbeitskräften Arbeits-Nachweisstellen errichtet worden. Da sich diese Einrichtung gut bewährt hat, hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten den übrigen Eisenbahn-Direktionen empfohlen, dasselbe Verfahren einzuführen, und zugleich angeordnet, daß im Bedarfsfalle von den Einrichtungen auch für die allgemeine Bau-Verwaltung Gebrauch zu machen ist. Vor dem Disziplinardhof für nicht richterliche Beamte ist am Sonnabend Professor Hans Delbrück auf die vom Kultusminister gegen ihn erhobene Anklage zu einem Verurtheilung von 500 Mark Geldstrafe, sowie in die Kosten des Verfahrens verurtheilt worden, mit der Begründung, daß die Form seiner absprechenden Kritik der Ausweisungen aus dem nördlichen Schleswig die einem Staatsbeamten gezogene Grenze überschreite. Professor Delbrück hatte in den „Preussischen Jahrbüchern“ unter anderem geschrieben: „Die jüngsten Ausweisungen in Schleswig schreien zum Himmel“; die Thaten der Dänen gegen den verrathenen Bruderstamm seien ein Kitzelspiel gegen die jetzige Gewaltthatigkeit, die Brutalität mache uns zum Abscheu der gebildeten Welt.“ Weiter sprach Herr Delbrück von „Schändlichkeiten“, die „Gesetze der Menschlichkeit mit Füßen treten“, zc. — Es ist für den nicht Voreingenommenen selbstverständlich, daß sich eine Staatsregierung vergleichen schwere Beleidigungen, die in ihrer innern Unwahrscheinlichkeit zugleich eine schwere Beleidigung der deutschen Nation sind und den gesunden Sinn der studierenden Jugend vergiften können, schon aus Gründen der Selbstachtung und der Disziplin nicht gefallen lassen darf. Mit der Behauptung hat die Sache garnichts zu thun.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu der Meldung, daß die Verhandlungen zwischen England und Rußland wegen Chinas praktische Gestalt angenommen haben, besonders bemerkenswerth sei die Versicherung, daß die Verhandlungen auch auf die beiderseitigen Einfluß-Gebiete ausgedehnt worden seien. Sei das richtig, so gewinnen die Verhandlungen eine über die Beziehungen der beiden verhandelnden Mächte weit hinausgehende internationale grundsätzliche Bedeutung, denn in der Begrenzung der sogenannten Interessen-Sphären liege der Keim der chinesischen Frage. Ein solches Vorgehen auf internationaler Grundlage müsse zu der lange hintergehaltenen Auftheilung Chinas führen. Der deutsche Kreuzer „Buffard“ ist in Tanager zur Unterstützung der deutschen Ansprüche eingelaufen. Die Entsendung eines Kriegsschiffes ist umso mehr willkommen zu heißen, als in Marokko abermals schwere innere Kämpfe bevorzustehen scheinen. Die Amerikaner wollen auf den Philippinen wieder einmal gefestigt haben. Diese „Sieg“ erinnern an die ununterbrochenen Waffen-Erfolge, von denen die Spanier in ihren Kämpfen auf Kuba so lange zu melden wußten, bis sie von den Amerikanern genöthigt wurden, diese Kämpfe ein für allemal aufzugeben. Amerika steht sich daher zu weiteren Rüstungen gezwungen. Es sollen sofort noch sechs Regimenter, darunter ein Regiment Artillerie, nach Manila abgehen. Auch auf den Antillen geht es mit der Begründung der amerikanischen Herrschaft nur langsam vorwärts. Die Bewohner von Puerto Rico sind höchst unzufrieden mit den neuen Herren und lehnen sich offen gegen alle Maßnahmen der Washingtoner Regierung auf. Auch auf Kuba gährt es bedenklich. Zwar ist den Kubanern völlige „Autonomie“ in Aussicht gestellt, doch wenn sie mit den Amerikanern in Kampf gerathen, läge die Möglichkeit nahe, daß letztere sich zu dauerndem Aufenthalt gezwungen sehen; daß dann aus der „kubanischen Freiheit“ genau ebenso viel wird, wie zur Zeit der spanischen Herrschaft, versteht sich von selbst. In den Vereinigten Staaten hat man sich arg verrecknet, als man hoffte, nach der Niederwerfung der Spanier die Philippinen und Puerto Rico einfach zum Staatsgebiet schlagen zu können. Viele Opfer an Gut und Blut sind zu diesem Zweck schon gebracht worden.

Vermischtes.

* St. Bith, 1. April. Wie wir aus guter Quelle erfahren, hat das Beispiel des Trarbacher Casinos, das bekanntlich im vergangenen Jahre ein Preisausschreiben zur Erlangung eines Moselweinfliedes erließ, die hiesige

Casino-Gesellschaft veranlaßt, einen Wettbewerb zur Erlangung eines Cifelliedes zu veranstalten. Bon dichten, die bis spätestens zur diesjährigen St. Nimm an das hiesige Casino eingereicht werden sollen die 3 besten mit Preisen von 100 bezw. 50 Reichsmark einheimischen Lagerbieres bedacht werden, die beste Composition eines der preisgekrönten sind 2 Preise von 30 bezw. 20 Flaschen „Buff“ sehen. Das öffentliche Preisausschreiben sowie alle Angaben sollen demnächst erlassen werden. Wir nicht, schon jetzt die Hoffnung auszusprechen, daß die reichen dichterischen Federn unseres Heimathlandes in Bewegung gesetzt werden mögen.

— Nideggen, 29. März. Am Freitag-Abend wurde, wie schon gemeldet, der Revierförster von Nideggen im Walde todt aufgefunden. Die deren einer Laut abgeschossen war, lag unter der Am Samstag war die Gerichtskommission von Nideggen an die Unglücksstelle und stellte fest, daß der Tod auf einen bedauerlichen Zufall zurückzuführen ist. Nideggen ist beim Frühstück — er hielt das Butterbrod in den Händen — dem Abzug am Gewehre zu nah gekommen, der Schuß ging durch den Oberkiefer und den sofortigen Tod herbei. Pönsgen stand in den Jahren.

— Maria-Baach, 28. März. Gestern gegen 10 Uhr Morgens fand in der Abtei die feierliche Uebernahme von dem Kaiser gestifteten Hochaltars statt durch Sr. Majestät besonders beauftragten Vertreter al-Oberst v. Doe, im Beisein des Oberpräsidenten Rheinprovinz, des Regierungspräsidenten von Coblenz, Landraths von Mayen und anderer Regierungsbeamten den Akt der Uebergabe schloß sich ein feierlicher Gottesdienst an. Im Kapitelsaale vollzog General-Oberst im Namen des Kaisers die feierliche Uebergabe des Altars und betonte dabei das Wohlwollen des Kaisers gegenüber der katholischen Kirche, daß sich hier, wie durch den Schenker der Dormitoren, die Schenkung der Dormitoren in Jerusalem usw. aufs Neue bekräftigt. Im gegenwärtigen Falle aber bringe Sr. Majestät den Benediktinern Maria-Baach durch das Geschenk des prächtigen Altars eine besondere Anerkennung entgegen. Nach einem herzlichen Dankesworte des hochw. Abtes begann das Amt, woran sich eine Besichtigung der Klosterkirche ein Frühstück angeschlossen. Um 12 Uhr reiste General-Oberst v. Doe wieder ab.

* Obstkunde muß ein Aufsatz interessiren, der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau in der neuesten Nummer veröffentlicht. In Fernersehen Magdeburg hat sich ein Herr Bertling einen 2 1/2 Morgen großen Spalierobstgarten vor 10 Jahren angelegt, der heute reichlichen Gewinn — 1000 Mark Ertrag pro Morgen — bringt. Er hat viele Sortenversuche gemacht ist zu dem Ergebnis gekommen, von Birnen die Gute Luise, Diel, Clairgeau, Esperens Bergamotte, Winterbuttern, von Äpfeln: Wintergoldparade, Kaffeler Reinette, Pariser Rambourreinette und Bellefleur für besonders anbauwürdig zu empfehlen. Voriges Frühjahr hat Herr Bertling zur Blüthezeit kleine Obstparadiese photographiren lassen und zeigt die Abbildungen noch besser wie die Beschreibung das Gedeihen dieser schönen Anlage. Möchten sich doch besonders kleinere Landwirthe, an dem Obstgarten des Bertling ein Beispiel nehmen.

— Cam v. a. Rh., 28. März. Die bis 7 Grad gefrorene nächtliche Kälte hat die durchweg in Antheil Entfaltung und in Blüthe getretenen Früh- und Mittelfrühen vollständig vernichtet; die späten mögen noch einen kleinen Ertrag liefern. Die Aprilkälte ist hier sehr bedeutend; die Bäume stehen in den Weiden. Der Verlust der Züchter ist ein sehr erheblicher.

— Metz, 23. März. Als vor kurzem von dem stand der „Vereinigung zur Schwidung der Kriegsmarine“ der Platz festgesetzt wurde, wo Kaiser Wilhelm 1. am Abend des 18. August 1870 nach der Schlacht von Gravelotte so lange ausruhte, bis in dem nahe von Gravelotte Quartier für ihn gefunden war, hat sich festgestellt, daß das bekannte, kurz nach der Schlacht erschienenen illustrierten Zeitungen abgedruckte Bild Kaiser Wilhelm auf einer Leiter sitzend darstellt, der es Ende auf einer Mauer, das andere auf einem Schimmel liegt, nichts weiter als eine Legende ist, allerdings unzählige Male nachgedruckt wurde. Es ist damals aus dem von seinen Bewohnern verlassenen Stühle und Bänke geholt, auf denen der Kaiser seine unmittelbare Umgebung, zu der auch Graf v. Helldorf gehörte, so gut es ging, Platz nahmen. Nach dem Kaiser begab sich der Kaiser in dem für ihn hergerichteten Zimmer zur Ruhe. Dieses Zimmer ist in seiner ursprünglichen Gestalt gelassen worden und wird den Besuchern des Schlachtfeldes gezeigt. Jedesmal am 18. August wird das Zimmer und Bett mit Kränzen geschmückt. In diesem Sommer wird die Feier durch die Einweihung des Kaiser Wilhelm Platz genannten Platzes noch eine Bedeutung erlangen.

— Aus dem Kreise Flatow läßt sich der denzer „Gesellige“ folgendes schreiben: Der Sohn des Rättners E. plante schon lange die heimliche Entwanderung seines Eltern nach Berlin zu seiner Tante. Entwandte er seinem Vater 100 Mark und führte den Plan aus. In Berlin glücklich angelangt, ging er die Wohnung seiner Tante zu wissen, fröhlich der Tante zu, wie er sich ausdrückte. Da kam plötzlich eine Person auf ihn zu, und als diese sich nach seinem Namen erkundigt hatte, rief sie aus: „Aha, ich kenne Deine Tante, dann komm man mit.“ Johann ging und ließ sich das von seiner Tante bereite Abendessen gut schmecken. Bald nach dem Abendessen sagte die Tante: „Nun, Johann, Du wirst müde sein, lege Dich ruhig zu Bett.“ Als Johann des Morgens aufwachte und nach

nen Kleidern sagte, u. Sachen nebst Uhr und den. Gändering und nach seiner Tante. auf dem Arm zu. Schreien gehört hat Bett und sagte: „Aha, ich werde Ihre Tante. Endlich befriedigt ihm einen Anzug made brachte. Nach der Draht dem Rättnersohn Johann ist hier gegen Ersetzung der Ugelobte seiner Mutter führen.

— [Ein neuer Hagel ist schon sehr wieder werden neue Hagel auf neue zu reihen zeitung] (Verlag von öffentlich in ihrem Namen über den Hagel, der zu den Naturerfolge Folge ihrer Häufigkeit noch nicht zu er Hagel. An Erklärung fehlt, etwas Sicheres lichen Eis in der fre Wir wissen nicht, warum, bald bei unermesslichen verschönt; Hochgebirge selten ist. und das Vorkommen hat kein Beringer als Hagelkörner, die saßen Quarzsteine vor die mehrere große Hagelung, gelegt hatte, fast im Ganzen wurden die hien als Einschlüsse von Hageln gesammelt. 3 ist jetzt noch eine neue geförmern große Menge fällig gereinigte Hagel beglücken langsam gelichtet. In einzelnen reiten über 3000. Jed in die Luft gewirbelt Man sucht die Erchein daß durch Stürme Ob in die Höhe geführt w der Hagelkörner theilne Bildung selbst noch nichtigkeit dieser Annahme

— Schredlich. henen Republik hat schen, die sehr von dem gen absteigen. Aus Paul in ein in der N wo er mitten unter and Das „Protokoll“ (etwa her sich!

— [G h t a m e r i] ist ein transatlantisch Hagel fand die Trau Hagel sich — wie der Br mahles den Gästen erzä und licken gelernt hat. Weib im vergangenen in Neuport und bewirkt auf den Eitzen vor sic unges Mädchen in Gef plötzlichen Eingebun eines Notizbuches folge Frage erlauben, ob Ihr Die junge Dame, der Haube überreichte, las es dann darauf: „Mein Geshalb fragen Sie?“ in anderes Papier in d Ich habe mich sterblid ein Einkommen beträg ge ein nettes Haus un gemein, die Ihre holden Übung meines Wunsche komponierte diese neue Ar ab sie noch vor Schluß reter mit Einwilligung

— [Moderne E] te wieder ankert Pat die dulken! — Muck: gänglich. Jeden Morg Der Erfolg beweist“, d den Kopf, reibe noch hien und frotrierte die als Zahnwasser „Nimm Duffel Du herrlich“, w d zart“ in Bewegung f erbtide „Was gemad amt etwas Baby-Crem die Nügel brauche ich arme Leute“ und das wann kleide ich mich a er wahr“ über die Tot ist es nicht“, und

zu Wettbewerb zur
 veranstalten. Von den
 die 25-jährigen St.
 eingereicht werden
 von 100 bzw. 50
 es bedacht werden.
 er preisgekrönten
 10 Flaschen „Buff“
 schreiben sowie alle
 werden. Wir ver
 auszusprechen, daß die
 des Heimatlandes al
 gen.
 Am Freitag
 et, der Revierförster
 aufgefunden. Die
 war, lag unter der
 Kommission von Dür
 das der Tod des
 zurückzuführen ist.
 hielt das Butterbro
 am Gewehr zu nahe
 den Oberkieser und
 den zigen stand in den
 März. Gestern gegen
 die feierliche Ueber
 Hochaltars statt durch
 auftragten Vertreter
 des Oberpräsidenten
 äfidenten von Coblenz,
 erer Regierungsbeamten.
 ein feierlicher
 Azog General-Oberst
 liche Uebergabe des
 ollen des Kaisers gegen
 wie durch den Sch
 entkung der Dormition
 tätige. Im gegenwärt
 at den Benediktinern
 nk des prächtvollen
 tgegen. Nach einem
 Abtes begann das
 ung der Klosterräume
 Uhr reiste General-D
 luffatz interessieren, den
 und Gartenbau in
 t. In Fernerleben
 Bertling einen 2 1/2
 10 Jahren angelegt, vor
 1000 Mark Ertrag pro
 Sortenversuche gemacht
 von Birnen die Sor
 Sperens Bergamotte
 feil: Wintergoldpar
 mbourreinette und
 würdig zu empfehlen.
 ertling zur Blüthezeit
 hren lassen und zeigen
 e Beschreibung das früh
 Wächten sich doch
 an dem Obstgarten des
 März. Die bis 7 Grad
 die durchweg in Knol
 tenen Früh- und Mitt
 ; die späten mögen viele
 en. Die Aprikosenzucht
 e stehen in den Weinbe
 t sehr erheblicher.
 s vor kurzem von dem
 hmüdung der Kriegerge
 wurde, wo Kaiser
 gust 1870 nach der Schl
 hte, bis in dem nahe
 ideo war, hat sich her
 nach der Schlacht in
 abgedruckte Bild,
 r sich darstellt, deren
 as andere auf einem
 als eine Legende ist,
 edruckt wurde. Es w
 wohnern verlassen
 uf denen der Kaiser
 zu der auch Graf v.
 blaz nahmen. Nach
 dem für ihn herger
 immer ist in seiner ur
 und wird den Besu
 al am 18. August
 zen geschmückt. In
 die Einweihung des
 Platz noch eine
 to w läßt sich der
 schreiben: Der Sohn
 lange die heimliche
 zu seiner Tante.
 zu führte
 10 Mark und führte
 ch angelangt, ging er,
 wissen, fröhlich der
 a kam plötzlich eine
 iefe sich nach seinem
 ste aus: „Aha, ich
 an mit.“ Johann ging
 Tante“ bereitete Ab
 Abenden sagte die
 de sein, lege dich ru
 gungs aufwachte und nach

nen Kleidern fahte, um sich anzukleiden, da waren alle
 Sachen nebst Uhr und Geld und auch die Tante verschwun
 den. Händeringend stand Johann am Fenster und rief
 nach seiner Tante. Da kam eine Frau mit einem Kinde
 nach dem Arm zu Johann, und als sie die Ursache des
 Schreiens gehört hatte, setzte sie das Kind auf Joh:
 Bett und sagte: „Raffen Sie ein wenig auf das Kind
 auf, ich werde Ihre Tante gleich holen.“ Johann wartet
 bis gegen Abend, aber es kam weder die Frau noch seine
 Tante. Endlich besetzte die Polizei den Johann, indem
 sie ihm einen Anzug gab und ihn auf die nächste Polizei
 wache brachte. Nach Feststellung der Personalien brachte
 der Draht dem Röhner S. folgende Nachricht: „Ihr
 Sohn Johann ist hier und kann mit seinem kleinen Kinde
 gegen Erhebung der Unkosten heimgeholt werden.“ Johann
 gelobte seiner Mutter, nie wieder solchen Streich auszu
 führen.
 — [Ein neues Hagelrättsel.] Ueber den
 Hagel ist schon sehr viel geschrieben worden, aber immer
 wieder werden neue Beobachtungen gemacht, die uns stets
 aufs neue zu raten aufgeben. Die „Illustrirte Frauen
 zeitung“ (Verlag von Franz Bippelheide in Berlin) ver
 öffentlicht in ihrem neuesten Hefte einen kleinen Artikel
 über den Hagel, der unsere Leser gewiß interessieren wird:
 „Zu den Naturerscheinungen, die wir, obgleich sie uns in
 Folge ihrer Häufigkeit durchaus nicht wunderbar erscheinen,
 doch noch nicht zu erklären vermögen, gehört auch der
 Hagel. An Erklärungsversuchen hat es freilich nicht ge
 fehlt, etwas Sicheres über die Entstehung des eigenthüm
 lichen Eises in der freien Luft wissen wir aber noch nicht.
 Wir wissen nicht, warum der Hagel bald bei Gewitter
 Sturm, bald bei unheimlicher Windstille fällt; warum
 er einen Ort häufig heimlich und einen ganz nahe
 liegenden verschont; warum er in der ebene häufig, im
 Hochgebirge selten ist. Noch vollkommen räthselhaft ist
 uns das Vorkommen von Quarzsteinen in Hagelkörnern,
 das kein Geringerer als Nordenfjöld verbürgt. In einzel
 nen Hagelkörnern, die zu Vrobj in Schweden niederfielen,
 lagen Quarzsteine von beträchtlicher Größe. Eine Frau,
 die mehrere große Hagelkörner in Milch, zu deren Abflü
 ßung, gelegt hatte, fand später neun weiße Steine darin.
 Im Gange wurden damals über vierzig solche Minerale
 als Einklüsse von Hagelkörnern auf verschiedenen
 Plätzen gesammelt. Zu dieser unerklärlichen Erscheinung
 ist jetzt noch eine neue hinzugekommen. Man hat in Ha
 gelkörnern große Mengen von Bakterien gefunden. Sogar
 fähig gereinigte Hagelkörner wurden in sterilisirten Pro
 vialgläsern langsam geschmolzen und das Schmelzwasser un
 tersucht. In einzelnen Körnern stieg die Zahl der Bakte
 rien über 3000. Irdische Stoffe, mit denen sie hätten
 in die Luft gewirbelt sein können, wurden nicht gefunden.
 Man sucht die Erscheinung durch die Annahme zu erklären,
 daß durch Stürme Oberflächenwasser aus Seen und Flüssen
 in die Höhe geführt werde, wo es dann an der Bildung
 der Hagelkörner theilnehme. So lange wir aber über diese
 Bildung selbst noch nichts wissen, können wir auch die
 Wichtigkeit dieser Annahme nicht prüfen.“
 — Schrecklich! Der neue Präsident der franzö
 sischen Republik hat sehr schlechte bürgerliche Gewohn
 heiten, die sehr von dem pompösen Gebaren seines Vorgäng
 ers abheben. Aus Paris meldet man: „Präsident Vou
 gabegab sich gestern Abend in Begleitung seines Sohnes
 Paul in ein in der Nähe des Glysee gelegenes Cafehaus,
 wo er mitten unter anderen Gästen ein Glas Bier trank.
 Das „Protokoll“ (etwa Hofmarschallamt) ist darüber au
 ßer sich!“
 — [Echt amerikanisch.] Folgendes Geschichtchen
 läßt ein transatlantisches Journal seinen Lesern auf: Vor
 kurzem fand die Trauung eines jungen Paares statt,
 das sich — wie der Bräutigam während des Hochzeits
 mahles den Gästen erzählte — auf originelle Weise kennen
 und lieben gelernt hat. Der junge Mann besuchte eines
 Abends im vergangenen Herbst das englische Opernhaus
 in Newyork und bemerkte, ehe noch die Overtüre begann,
 auf den Sitzen vor sich im Parquet ein sehr hübsches
 junges Mädchen in Gesellschaft einer älteren Dame. Ei
 ner plötzlichen Eingebung folgend schrieb er auf ein Blatt
 seines Notizbuches folgenden Satz: „Darf ich mir die
 Frage erlauben, ob Ihr Herz noch nicht gewählt hat?“
 Die junge Dame, der er das Blatt mit einem höflichen
 Stiche überreichte, las es, zeigte es ihrer Mutter und schrieb
 dann darauf: „Mein Herz ist noch in meinem Besitz, aber
 weshalb fragen Sie?“ Nach wenigen Minuten hielt sie
 ein anderes Papier in der Hand, auf dem zu lesen war:
 „Ich habe mich sterblich in Sie verliebt, ich bin lebzig,
 mein Einkommen beträgt 5000 Dollars im Jahre, ich be
 sitze ein nettes Haus und wünsche mir da eine Gattin
 hinein, die Ihre holden Züge trägt. Darf ich auf Er
 füllung meines Wunsches hoffen?“ Der hübschen Mit
 bräutigam diese neue Art der Liebeserklärung dermaßen,
 daß sie noch vor Schluß der Overtüre dem stürmischen
 Brautpaar mit Einwilligung ihrer Mutter ihr Jawort gab.
 — [Moderne Etiketiererei.] Nicht: Sehen
 Sie wieder äußerst Patent aus, lieber Freund, und wie
 Sie lusten! — Muck: Ja, ich mache das auch höchst
 sorgfältig. Jeden Morgen wasche ich mich komplet mit
 Der Erfolg beweist“, dann trauerte ich „Nie ohne dieses“
 den Kopf, reibe noch etwas „Das ist das beste“ da
 waschen und frottiere die Haare mit „Non plus ultra.“
 Zahnwasser „Nimm nur dies“ thue ich einige Tropfen
 „Weiß Du herrlich“, worauf ich die Zahnbürste „Weiß
 ich zart“ in Bewegung setzte. Vor Anlegung der Schnurr
 barbe „Was gemacht werden kann, wird gemacht“
 nimmt etwas Baby-Creme „Es ist erwidert“ in den Bart,
 die Nägel brauche ich die Pasta „Es ist ja nicht wie
 arme Leute“ und das Polierpulver „Das giebt Glanz“,
 warm kleide ich mich an, sprengte etwas „Unmöglich,
 wahr“ über die Toilette, trinke ein Biqueurglas „Du
 hast es nicht“, und — fertig bin ich!

Die Samenhandlung

von Rud. Krings, St. Vith
 empfiehlt zur bevorstehenden Saison:
**sämmtliche Feld-, Garten- und
 Blumenjämereien**
 in feinsten feinfähiger Qualität, unter besonderer fachmänni
 scher Berücksichtigung für hiesige Gegend. 7f

Gegründet 1876.



**Schloss-Brunnen
 Gerolstein**
 Natürl. Mineralwasser.
 Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden. Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein. Hauptniederlage: Ww. Heint. Schenck, Bierbrauerei St. Vith.
 Die Direction: Gerolstein, Rheinpreussen.

Eilt! Ziehung 7. und 8. April: Glück auf!
 Berliner St. Hedwig-Krankenhaus-Geld-Lotterie Hauptgewinne
 Mark 100 000, 40 000, 20 000, 2 à 10 000, 10 à 5000, 20 à 1000,
 100 à 500 zc. Loose Mk. 3.30 (Porto u. Liste 30 Pfg.) Ziehung 14.
 bis 19. April: 2. Wohlthats-Geld-Lotterie, zu Zwecken der Deutschen
 Schutzgebiete. Hauptgewinne Mark 100 000, 50 000, 20 000, 15 000,
 2 à 10 000, 4 à 5000, 10 à 1000, 100 à 500 zc. Loose Mk. 3.80,
 (Porto und Liste 30 Pfg.) Königsberger Pferdeloose 1 Mark, Ste
 tiner Pferdeloose 1 Mark, Frankfurter Pferdeloose 1 Mark. Ziehung
 26. April. (Porto und Liste je 30 Pfg.) empfiehlt Peter Linden,
 Haupt-Glücks-Kollete Bonn, Bahnhof- und Poststraßenecke 2, Zweig
 Geschäft: Bonngasse- und Sternstraßenecke 2. Fernspr. Nr. 146.

Wegen Ueberfüllung des Zwingers stehen
3 Hühnerhunde
 zu verkaufen. 1 im 4ten Felde stehend (sehr gut), 1 im
 1ten Felde stehend und ein halbjähriger. Wo sagt die Exp.
 d. Bl. 2

50,000 Pfd. Heu
 prima Qualität zu verkaufen.
 2 Hotel Dumoulin, Ligneuville.

15 000 Pfd. Haferstroh
 zu verkaufen.
 1 N. Genten, St. Vith.

2 Wagen, vierfüßig, in sehr gutem Zustande,
 offen und geschlossen zu fahren, billig
 zu verkaufen.
 4 Nachen, Jülicherstr. 3.

Zur bevorstehenden Saat
 empfehle alle
Garten- u. Feldjämereien
 Schwedischer Alee letzter Ernte schon zu Mk. 0.35 per
 Pfund. Alles in erprobter Reinfähigkeit. Flachsfamen zc.
 1 Ph. A. Baur.

**Bestes Wiesenheu, Alee und
 Haferstroh**
 hat noch abzugeben. 1 Ph. A. Baur.

Stubenvogel,
 welche gesund bleiben, fleißig singen
 und schönes Gefieder behalten sollen,
 müssen mit den 100fach preisgekrönten,
 unübertrefflichen **Voss'schen
 Futter-Specialitäten** für Canari
 en und alle Arten Körner-
 und Weichfresser gefüttert, die Käfige m.
 dem patentirten **Voss'schen Wil
 benfänger**, der das Ungeziefer rad
 ical vertilgt, ausgerüstet werden.
 Niederlage in St. Vith bei **Ph. A.
 Baur**, in Prüm bei **Jos. Irmer**,
 in Malmedy bei **Ww. Gerson**.

Asthma (Atemnoth)
 findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr.
 Lindenmeyers Salus-Bonbons**. (Bestandtheile: 10
 % Alliumjast, 90 % reinst. Zucker). In Schachteln à M.
 1.— i. d. Apotheke. 8

Osternmontag. Nachmittags Tanzmusik

in der „Mailust“
**Osternmontag Nachmittag
 Musikalische Unterhaltung.**
 Entrée frei.
 Böver, Brümberg.

**Dr. Thompson's
 Seifenpulver**

 ist das beste und im Gebrauch
 billigste und bequemste
**Waschmittel
 der Welt.**

Man achte genau auf den Namen
 „Dr. Thompson“ und die Schutzm.
 „Schwan“.
 Niederlagen in St. Vith: Joh. Colone
 rus, Jos. Klosterhalten, E. Macquet,
 N. Niesen, Surges-Hertmanni.

Das rühmlichst bekannte, große
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona b. Hamburg
 versendet gegen Nachnahme
 in garantirt tadelloser Ausführung:
 Gute neue Bettfedern 50, 60 und 80 Pfg. das Pfd.
 Vorzüglich gute Sorten für 1 Mk. und 1,25 Mk.
 Beste Qualität (besonders empfohlen) nur 1,60 Mk.
 Prachtvolle Halbdaunen nur 2 Mk. das Pfund.
 Prima Daunen nur 2,20 Mk. und 3 Mk. das Pfd.
 Große gute Betten (Unterbett, Decke und 2 Kissen)
 12½ für 15, 20, 25 und 30 Mk.
 Umtausch bereitwilligt — Agenten überall
 gesucht. — Hoteliers u. Händler Extrapreise.

H. Cunibert,
 Uhrmacher u. Goldarbeiter
Malmedy,
 Marktplatz-Ga.
 Stets auf Lager eine schöne
 Auswahl Taschenuhren, Re
 gulateure, Hausuhren,
 Wecker aller Art.
 Wecker von Mk. 3,50 an bis
 20 Mk. sowie Regulateure mit Schlagwerk von 12 Mk. an.
 Brochen, Ohringe, Kreuze, Ringe in Gold und Silber

 Auswahlsendungen werden auf Wunsch überallhin gesandt.
 Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Kein Hustenmittel übertrifft
Kaiser's Brust-Caramellen.
 2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den
 sicheren Erfolg, bei Husten, Heiser
 keit, Catarrh und Verschleimung.
 Preis per Paket 25 Pfg. bei **Ph. A. Baur** in
 St. Vith und **J. Arens** in Thomanen.

Stets reelle und billigste Bezugsmittel! Zu mehr als
 150 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
 Gänsefedern, Schwannefedern, Schwannedaunen und alle
 anderen Sorten Bettfedern und Daunen. Reueheit und beste
 Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für
 0,80; 0,80; 1,40; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polar
 federn: Halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse u. Schw
 annedaunen 2; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse u. Schwanneda
 unen 5,75; 7; 8; 10. Gut äineiside Gänse daunen 2,50; 3;
 Polar daunen 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quantum postfrei geg.
 Nachh. 1. Nachgefallenes bereitw. auf unsere Kosten zurückgenom.
 - Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westfalen.
 Proben u. ansüßlich. Preislisten, auch über Bettstoffe,
 umsonst und portofrei! Angabe der Preislisten erwidert!

Unter Garantie der Güte und Keellität empfehle bestens

EB Kaufet Breidenbachs Kaffee EB

in 1/2 Paketen, netto Gewicht, Melange oder candirt per Pakt, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfennig. ist echter Bohnenkaffee, hergestellt durch zweckmäßige Zusammensetzung nur bester und edelster Rohsorten.

Breidenbachs Kaffee-Gross-Rösterei Mülheim a. Rhein.

maschinell auf der Höhe der Zeit, tägliche Leistungsfähigkeit 50 Centner, errichtet überall Niederlagen. In haben bei:

Surges-Hertmann, St. Bith,
Hubert Marggraf, St. Bith,
Damian Gillet Bülbingen,
J. N. Bauer Mandersfeld,
M. Leufgen Brandscheid,
J. Weisskopf Brüm,

Fräulein Nelles Bütgenbach,
Christian Leinen Aum,
Mathias Leufgen Bleialf,
Nikolaus Colonerus Schönberg,
H. Schlemmer Stadthill,
L. Prössler Bronsfeld,

H. Feyen Madenbach,
Franz Kreusch Amel,
H. Müller Heppenbach,
N. Reichertz Esenborn,
H. Wansard Leidenborn,
J. Darimont Daleiden,
Joh. Schumacher Kocherath,

EB Kaufet Breidenbachs Kaffee EB

Großer Holzverkauf.

Am Dienstag, den 4. April d. J., Morgens 9 1/2 Uhr beginnend,

werde ich in der Wirthschaft Schröder zu Thommen 437 Loose Fichten- und Kiefernstämmen, Baumpfähle, Dachlatten u. Bohnenstangen, sowie die Lohnung in verschiedenen Waldbeständen öffentlich meistbietend versteigern.

Ca. 2/3 der Loose liegen im Distrikte „Hof von Thommen“ bei Hinderhausen etc., ca. 90 Loose in den Districten „Grüßlingerhardt“ und „Kleinhardt“, der Rest im Distrikt „Harteknopp“. Die Loh steht in den Districten „Harteknopp“ und „Michelborn“.

Der Verkauf beginnt mit den Loose im Distr. „Hof von Thommen“, dann folgt „Grüßlingerhardt“, „Kleinhardt“ und „Harteknopp“. Mit dem Ausstellen der Loose in den letzten 3 Districten wird nicht vor 2 Uhr Nachmittags begonnen. Die Loh wird zuletzt ausgestellt.

Burg-Neuland, den 25. März 1899.

Der Bürgermeister, Dohr.

Jagd-Verpachtung.

Am Mittwoch, den 12. April cr.

Nachmittags 3 Uhr,

findet in der Wirthschaft des Herrn Gandner hier selbst die Verpachtung der nachfolgenden Jagden auf 3, 6, 9 Jahre öffentlich an den Meistbietenden statt.

I. Jagd der Gemeinde Winterspelt.

umfassend ca. 1800 Hektar, von den Bahnstationen Burg-Neuland, Steinebrück, Bleialf und Habscheid in kurzer Zeit zu erreichen, mit gutem Wildbestand. Der Pächter muß die Verpflichtung zur Tragung der Hälfte des wirklich gezahlten Wildschadens übernehmen. Bisher wurde noch kein Wildschaden bezahlt.

II. Jagd der Gemeinde Kobscheid,

groß 668 Hektar, auf dem Schneifelrücken belegen. Die Gemeinde trägt den Wildschaden.

III. Jagd der Gemeinde Roth,

1250 Hektar groß, ebenfalls auf der Schneifel belegen. Die Gemeinde trägt den Wildschaden.

Bleialf, den 20. März 1899.

Der Bürgermeister, Kosh.

Feuerversicherung.

Eine deutsche Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft, in jeder Beziehung concurrenzfähig, sucht firensame Agenten gegen hohe Provision. Fr. Off. sub. P. U. 1788 an Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Köln.

Schiffelland-Verpachtung.

Am Freitag den 7. April cr. Nachmittags 2 Uhr,

in der Wirthschaft Gerten zu St. Bith werden:

- ca. 50 Morgen Ackerland des Gutes Wiesenbach, welche in den letzten Jahren als Schafweide benutzt worden sind,
- ca. 15 Morgen in der Nähe des Leuffgen'schen Waldes bei Hünningen, — alles zum Eigenthum der Erben Mattonet gehörig

in abgemarkten Loose zum Schiffeln öffentlich verpachtet.

NB. In den Roggen werden Fichten gepflanzt. St. Bith, den 21. März 1899.

Der königliche Notar, Dominik.

Versteigerung eines Waldes zu Losheimergraben.

Die auf Montag den 27. März cr. anberaumte Versteigerung des den

Erben Poensgen und Thies

zugehörigen

Waldes (Bellersbenn), Flur 22, No. 51243 des Gemeindebezirks Mandersfeld, groß ca. 36 1/2 Morgen

findet erst am

Donnerstag den 6. April cr., Vormittags 11 Uhr,

in der Wirthschaft der Geschwister Breuer zu Losheimergraben statt.

St. Bith, den 23. März 1899.

Der königliche Notar, gez. Dominik.

Franz Stockem, St. Bith, Mühlenbachstr. 70.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

fertigen Herren- und Burischen-Anzügen

aus Buzkin, Kammgarn und Cheviot, Roden- und Sommerjoppen, Arbeiter-Kleider aller Art in guten Qualitäten zu billigen Preisen. Dasselbst auch Anfertigung nach Maas.

Ein Mädchen

für alle Hausarbeit nach St. Bith gesucht Aust. Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 223 Cbm. Packlagestein nach dem Viehmarktplatz, sowie die Anfertigung der Packlage soll in mehreren Losfen vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem hiesigen Bürgermeisterei-Amt zur Einsicht offen.

Schriftliche Angebote sind verschlossen mit sprechender Aufschrift bis

Mittwoch den 5. April d. J., Mittags 12 Uhr,

an die unterzeichnete Stelle einzusenden.

St. Bith, den 23. März 1899.

Das Bürgermeister-Amt.

Die Lieferung von 11 100 cbm. Kleinschlag die Strecken Rothe Erde bezw. Stolberg — Landgrenze bei Ufelingen, Herbesthal Cupen — Har und Weimeses — Malmedy soll öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau der unterzeichneten Eisenbahn-Betriebsinspektion eingesehen, die Abdrücke nebst den Angebot-Vordrucken gegen Ka und bestellgeldfreie Einwendung von 0,50 Mark Baar ebenda bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und unter Beifügung von Materialproben, bis zum 17. April 1899 Vormittags 11 Uhr der Eisenbahn-Betriebsinspektion 2, Marschierthorhof einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Aachen, den 28. März 1899.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion

Eilt! Grosse Geld-Lotterie.

Zum Besten des Hedwig-Krankenhauses in Berlin

Hauptgewinn 100 000 Mark.

Ziehung am 7. und 8. April. — Gewinne nur in Berlin

Wohlfahrtslotterie!

Ziehung vom 14. bis 19. April 1899.

Hauptgewinn 100 000 Mark.

Loose à 3 Mk. 50 Pfg. mit Porto und Liste empfangen und versendet

F. Krüger, Lotterie-Gesellschaft, Berlin, Kommandantenstraße

Margarine.

Unter sehr günstigen Bedingungen — Provision, Frachtpreise, Spesen — beabsichtigt leistungs-fähige, niederländische Fabrik den Verkauf ihrer erstklassigen Erzeugnisse an achtbaren, soliden, fleißigen Vertreter zu übertragen. Gesl. Off. sub B. C. Nr. 10 an d. Exp. d. Bl.

Gebetbücher

Erstkommunikanten-Büchlein

und

Kommunion-Andenken

in reichster Auswahl empfiehl

Stephan Lamberty.

Neue moderne

Adler-Fahrräder

sind in 6 verschiedener Nummern vorräthig. 4 gute brauchte Fahrräder billig abzugeben. Empfohlen die berühmten

Pfaff-Nähmaschinen.

J. Laloire-Steinbach, Malmedy

Kalk

prima Budesheimer,

empfiehlt für Bau- und landwirthschaftliche Zwecke.

Surges-Hertmann

...Blatt für den ...
...Mittwoch und Samstag
...entgegengenommen

Der Pränumerationspreis
Quartal in St. Bith oder
abgeholt 1 Mark
Post bezogen 1 Mark 25
Schließlich der Bestelle

Verantwortlicher Redacteur

Nro. 27.

Bef

Kreisblatt für (2. D

mit den 2 wöchentl.
Blatt 8 Seit u. „Austr.
noch fortwährend bei
Expedition zu St. B
nenen Nummern soweit

Amtl. Bek

Bef

Die diesjährigen Fr
den im Landwehrbezirk

an der W

1. Am Donnerstag,

2. Am Donnerstag,

Es haben zu ersch

1. sämtliche Mann

Reserve der Jahr

2. sämtliche Mann

Landwehr ersten

einchl. 1890.

sämtliche Mann

und ungeübte) der

In

an der W

Am Donnerstag,

Es haben zu ersch

1. sämtliche Mann

Reserve der Jahr

2. sämtliche Mann

Landwehr ersten

einchl. 1890.

sämtliche Mann

und ungeübte) der

In

an der „katho

Dur

Roman von

„Verspricht Du mir

darüber aufzuklären?“

„Ich schwör' es Dir!“

„Zeit, dem Better die Hand

festhält.

„Vielleicht gelingt es

igen erscheinen zu lassen,

gen erkennen und anhalte

mit ihnen den Todesstreit

ten, daß ich ihn herausfor

Unkenntnis meiner Bewe

„Mein Ehrenwort da

„Ich danke Dir. Es ist

es bin! Der Notwendigke

männliche Pflicht und Lu

Felddes brachte kein W

er dem Better den Rücken

„Sag er ihn noch einmal an

„Sag' wohl, leb' wohl

Gleichzeitig mit dem

zweite Thür, die ins Bo

nahm.

In wenigen Minuten